

23.12.98 FR

# Was Ricken und Owen dürfen, bleibt Thorsten Kaiser verwehrt

## Der 18 Jahre alte Fußballer darf nicht für den SC Dombach spielen, da er von den Statuten des HFV ausgebremst wird

Von Niels Barnhofer

Nein, mit Spitznamen heißt er nicht „Trouble“. Dennoch sorgt Thorsten Kaiser



(Bild) seit geraumer Zeit für reichlich Ärger. Nicht weil der 18 Jahre alte junge Mann zuletzt gewaltigen Unfug getrieben hätte, sondern weil er unbedingt für seinen Heimatklub SC Dombach kicken will. Darf er aber nicht. Und dieser Umstand verärgert die Leute aus dem Präsidium seines Vereins dermaßen, daß sie sich mit dem Hessischen Fußball-Verband (HFV) anlegen. Weit sind sie mit ihrem Anliegen jedoch nicht gekommen. Das Problem ist nämlich ein wenig komplex.

Der Limburger B-Ligist will den Nachwuchskicker in seiner ersten Mannschaft einsetzen, dafür erhält er aber keine Spielgenehmigung vom HFV. Das liegt daran, daß Kaiser am 18. März 1980 geboren wurde und damit derzeit dem jüngeren A-Jugend-Jahrgang angehört. Laut Satzung müssen die Fußballer aber in ihrem letzten Jugendjahr sein, um bei den Senioren eingesetzt werden zu können. Also soll sich das Talent noch eine Saison gedulden und bei den Junioren dem Ball

hinterherjagen. Würde er wohl auch gerne, kann er aber nicht. Zumindest nicht beim SC Dombach. Dort gibt es nämlich keine A-Jugend mehr. Und da der Verein auch aus der Jugend-Spielgemeinschaft mit dem SV Bad Camberg und der SG Selters geflogen ist, hat Kaiser momentan überhaupt kein Betätigungsfeld in seinem Heimatverein.

Weil dem so ist, befürchten sie in Dombach, der Junge könnte die Lust am Balltreten nun gänzlich verlieren. „So werden Spieler verprellt. Das kann nicht Sinn und Zweck der Satzung sein“, argumentiert Pressewart Helmut Griesand. Erweichen lassen sich die Funktionäre aus der Otto-Fleck-Schneise damit aber nicht. „Wir haben uns schon etwas dabei gedacht, als wir diese Regel aufgestellt haben“, erwidert Jugendreferent Michael Schäfer. Mit dieser Klausel solle der Spieler selbst geschützt und die Struktur in den Klubs gefestigt werden. „Die Vereine sägen sich doch den Ast ab, auf dem sie sitzen. Von den 2400 Fußball-Vereinen in Hessen haben nur noch 600 A-Jugendmannschaften“, sagt Schäfer. Diese Quote könnte sich noch verschlechtern, wenn die uneingeschränkte Spielberechtigung erteilt werden würde, befürchtet er. Und weiter: „Die würde dann ja auch für zweite Mannschaften gelten. Und bei denen wird oft der elfte Mann von der Theke auf das Feld geholt. Für die Entwicklung der Jugendlichen wäre das nicht dienlich.“

Deswegen lautet seine Empfehlung an Thorsten Kaiser auch, einfach den Verein zu wechseln. In Dombach stößt dieser Vorschlag aber auf wenig Gegenliebe. Der Spieler will seinen Verein partout nicht verlassen. Sein Vater habe schließlich auch seit jeher für den SC gekickt. Zudem wird er schon als bester Spieler der ersten Mannschaft gepriesen. Außerdem wird auf seine Volljährigkeit verwiesen. „Er ist strafmündig, wahlberechtigt und darf seinen Arbeitsplatz frei wählen. Nur wo er Fußball spielen will, kann er nicht selbst bestimmen“, so Griesand.

„Auf den ersten Blick ist die Regelung unverständlich“, sagt Schäfer dazu, aber deswegen könne man noch lange keine Ausnahme machen. „Wir werden am Einzelfall gemessen. Wenn wir Thorsten Kaiser jetzt die Spielerlaubnis geben, dann kommen morgen viele andere, um auf das gleiche Recht zu pochen.“ Selbst der Versuch, über die Härtefallregelung einen Einsatz des jungen Mannes zu erwirken, wurde abgeblockt. „Die greift nur, wenn soziale Aspekte eine Rolle spielen“, sagt Schäfer. Aber auch mit dieser Antwort geben sich Kaiser und seine Helfer nicht zufrieden. Sie wundern sich darüber, daß ein Lars Ricken bereits mit 17 Jahren in der Bundesliga spielen oder ein Michael Owen im gleichen Alter bei einer Weltmeisterschaft mittun durfte.

Auch das Bemühen um eine einstweilige Verfügung und eine Unterschriftenak-

tion entpuppten sich als unwirksam. Also sahen sich die Dombacher gezwungen, sich selbst Recht zu verschaffen. Sie setzten Kaiser einfach in einem Spiel der ersten Mannschaft ein. Die Hoffnung, daß die Angelegenheit anschließend in einem mündlichen Verfahren ein für alle Mal geklärt wird, erfüllte sich jedoch nicht. Der Verein wurde lediglich schriftlich abgemahnt. Also beschlossen die Kluboberen, das Vergehen zu forcieren. Kaiser durfte in der „Ersten“ weiter Spielpraxis sammeln. Eine Reaktion darauf blieb bisher aus. „Weder von Verbandsseite noch von gegnerischen Mannschaften wurde Einspruch gegen die Wertung der Begegnungen eingelegt“, berichtet Griesand.

Auch wenn diese Haltung von den Vertretern des SC Dombach als ein Akt der Solidarisierung interpretiert wird, eine Lösung stellt die derzeitige Situation nicht dar. Das unterstreicht auch der Jugendreferent des HFV. „Wir werden das nicht dulden. Das sind klare Verstöße. Wenn die bekannt sind, müssen sie bestraft werden“, sagt er. Gleichzeitig macht er aber auch deutlich, daß der Verband kein „Fußball-Verhinderer“ sein will. „Es gibt Bestrebungen, die Satzung zu ändern. Das geht aber nur auf einem Verbandstag oder einer Beiratssitzung. Die nächste findet im kommenden Frühjahr statt.“ Dann hat sich das Problem von Thorsten Kaiser aber fast schon von selbst gelöst.